

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Kreative Ideenbörse Kindergarten – Ausgabe 4

Religion – Beten verändert dich!

Viola M. Fromme-Seifert



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Kindergarten“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact



Beten verändert Dich!

Ziele:

Förderschwerpunkte:

Anspruch:

Alter der Kinder:

Anzahl der Kinder:

Räumliche Voraussetzungen:

Materialien:

Kosten:

Vorbereitung:

Durchführungszeit:

- durch Märchen zeigen, dass es das Leben verändert, wenn etwas ins Wort gebracht wird
- erkennen, dass Beten das Leben verändert
- religiöse Entwicklung
- emotionale Erziehung / Herzensbildung / Lebensbegleitung
- für die Kinder niedrig, da ihnen zu ihrer jeweiligen Lebenssituation ein passendes Märchen angeboten wird
- für die Erzieherinnen hoch, solange sie noch kein Märchenrepertoire besitzen (nach Kenntnis vieler Märchen niedriger)
- 1 bis 6 Jahre
- ein Kind bis Kleingruppe
- ruhiger Ort: Sofa, gemütliche Sitzzecke(n) oder Bodensitzkreis
- Märchenbücher
- Farbkarten im Anhang der Ausgabe
- Tablet mit Internetzugang
- je nach Bestand der Kita
- individuell, je nach Kenntnis der Märchen
- individuell, da es sich in der Regel um (oftmals ungeplante) Gesprächssituationen mit Kindern handelt

Warum Beten das Kinderleben verändert

Etwas laut auszusprechen, verändert die Wirklichkeit. Ob es nun der Moment ist, in dem man sich selbst etwas lang Verdrängtes eingesteht oder Verschwiegendes vor einem anderen Menschen zur Sprache bringt, beides folgt einem psychologischen Muster: Die Dinge beim Namen zu nennen, ist der erste Schritt, Macht über sie zu haben. Manchmal besteht diese Macht schlichtweg darin, das Gewissen zu erleichtern oder eine bedrückende Last zu einem Teil abzugeben. Meistens aber einfach nur darin, dem Chaos des Lebens standzuhalten. Denn auch wenn es dem Menschen nicht möglich ist, den Lauf der Dinge zu beeinflussen oder an einen Punkt in der Vergangenheit zurückzukehren, hat er die Stärke, Erschütterungen zu trotzen, durch Leid und Trauer hindurchzugehen. Dabei ist er nicht auf sich gestellt, wenn er der Verwüstung Worte geben kann.

Diesen Beistand finden nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder in anderen Menschen aber auch im Gebet. Beten verändert nicht Gott – er wird nicht das eigene Lebenschaos wegnehmen.

